Christliches
Gewerkschaftskartell

Am **Dienstag**, dem 15. d. Mts., abends 7½ Uhr, findet im Arbeiter-Verein St. Paulus ein

Unterrichts-Abend

statt.

Wir bitten die bisherigen Teilnehmer sich pünktlich und zahlreich einzufinden.

Das Komitee.



Städt. freiwillige Feuerwehr Bocholt

Am Montag, 14. Juli abends punkt 8 Uhr:

Uebung.

Anschließend:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Wahl der Rechnungsprüfer.
2. Mitteilungen.
3. Verschiedenes.

Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.

Der Branddirektor.

Kaufm. Verein von 1858.

Hotel-Restaur. Bürgerkrug.

Am Montag abend 8½ Uhr:

Wichtige Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

Bericht des Vorsitzenden über die Kreisversammlung in Dortmund.
Wahl eines Arbeitsausschusses.
Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Vorstand.

Wegen Dringlichkeit der Tagesordnung muß die Versammlung am Montagabend stattfinden. Die für Donnerstag dieser Woche angesetzte Versammlung fällt aus.

St. Georgius-Schützen-Verein.



Montag, den 14. Juli 1919, abends 8½ Uhr:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Aufnahme neuer Mitglieder.
Mitteilungen.

Der Vorstand.

Empfehle:

Prima Sauerkraut

Pfund 15 Pfg.

Ernsten, Münsterstr.

Eine milchgebende

Ziege

zu verkaufen.

Näheres Geschäftsstelle.

Bekannte Person,

die am Freitag morgen 9—10 Uhr in Stenern der Schule aus der Weide lederne

Jacke fortgenommen

wird aufgefordert, dieselbe innerhalb 2 Tagen **ihrer Ehre** abzugeben, andernfalls Anzeige erstattet wird.

Bocholter Volksblatt

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Bezugspreis: Durch die Geschäftsstelle monatl. 1 Mk., von der Post abgeholt vierteljährlich M. 3.00, durch Postboten ins Haus gebracht M. 3.42. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. **Geschäftsst.:** Bocholt, Nordstr. 27 (Fernspr. 92.) Rhede, J. G. Hams. Anholt Wilhelm Wolsing.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Kleinzeile oder deren Raum 20 Pf., für Auswärtige 25 Pf. Textanzeige kosten die Kleinzeile 80 Pf. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß. Auskunft- und Angebotsgebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung. Konkursen u. s. w. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

48. Jahrgang — Dienstag, den 15. Juli 1919 — Nummer 167

Das Gesetz über die Vermögensabgabe.

Das Reichsnotopfer.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht heute die 53 Paragraphen des Gesetzentwurfs, der die Bezeichnung: „Entwurf eines Gesetzes über das Reichsnotopfer" trägt. Der Paragraph 1 und Leitsatz lautet: „Der äußersten Not des Reiches opfert der Besitz durch eine nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu bemessende große Abgabe vom Vermögen (Reichsnotopfer)."

Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des Deutschen Reiches, auf staatenlose Personen, wenn sie im Deutschen Reiche einen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt haben, auf Ausländer, die sich im Deutschen Reich dauernd des Erwerbes wegen aufhalten. Daneben sollen Aktien-Gesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Versicherungs-Gesellschaften auf Gegenseitigkeit, Eingetragene Genossenschaften, Landschaftliche und Ritterschaftliche Kreditanstalten, Berggewerkschaften usw., aber auch alle sonstigen juristischen Personen, sowie nichtrechtsfähige Vereinigungen und Stiftungen ohne Persönlichkeit, wenn auch mit Unterschieden, der Abgabe unterworfen werden.

Die Unterschiede beziehen sich zunächst darauf, daß die Aktien-Gesellschaften usw. mit dem reinen Vermögen nach Abzug des Grundkapitals abgabepflichtig sind. Dagegen sind alle anderen erwähnten abgabepflichtigen, mit Ausnahme der Ausländer, mit dem ganzen Vermögen zum Reichsnotopfer heranzuziehen. Bei den Ausländern, die sich im Deutschen Reich dauernd des Erwerbes wegen aufhalten, bleiben das ausländische Grund- und Betriebsvermögen abgabefrei. Ausländische Einzelpersonen und juristische Personen, sowie ausländische Vereine, Stiftungen, die im Inlande Grund- und Betriebsvermögen haben, werden mit diesem abgabepflichtig

Abgabefrei sind:

1. die Gliedstaaten;
2. die Gemeinden und sonstigen Kommunalverbände aller Art;
3. die Kirchen, sowie die kirchlichen und religiösen Gemeinschaften;
4. Anstalten, die mangels eigener Mittel vom Reich, von den Gliedstaaten oder von sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften teilweise oder dauernd unterhalten werden;
5. die Reichsbank;
6. die Anstalten der reichsgesetzlichen Unfall-, Invaliden-, Krankenversicherung und Versicherung der Angestellten;
7. die auf Gegenseitigkeit begründeten Witwen-, Waisen-, Sterbe-, Krankenkassen und Kassen ähnlicher Art;
8. Stiftungen, Anstalten oder Vereine, die ohne Beschränkung auf einen bestimmten engern Personenkreis und ohne Erwerbsabsichten ausschließlich einem oder mehreren der nachfolgend genannten Zwecke dienen: der Armenpflege, der Krankenpflege, der Wöchnerinnen-, Säuglings-, Kleinkinder- und Waisenpflege für Minderbemittelte, der Fürsorge für Kriegsteilnehmer Hinterbliebenen von Kriegsteilnehmern,

Vermögen im Sinne des Gesetzentwurfes ist das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen nach Abzug der Schulden, wobei jedoch Haushaltungsschulden und Schulden und Lasten die in wirtschaftlicher Beziehung zu nichtabgabepflichtigen Vermögensteilen stehen, unberücksichtigt bleiben Zum Vermögen gehören u. a. auch der Kapitalwert der Rechte auf Renten und andere wiederkehrende Nutzungen und Leistungen, ferner noch nicht fällige Ansprüche auf Versicherungen. Dagegen sind nicht abgabepflichtig Ansprüche aus einer Kranken- oder Unfallversicherung usw., aus Renten und Bezügen, die mit Rücksicht auf ein früheres Arbeits- oder Dienstverhältnis gewährt werden. Zum steuerbaren Vermögen gehören auch nicht Möbel und Hausrat, wohl aber Edelsteine, Perlen oder Gegenstände aus edlem Metall, soweit der Gesamtwert den Betrag von 20 000 Mark übersteigt. Das Vermögen der Ehegatten wird zusammengerechnet, sofern sie nicht dauernd voneinander getrennt leben. Schenkungen, die der Abgabepflichtige oder seine Ehefrau nach dem 31. Juli 1914 an Kinder oder an deren Abkömmlinge vorgenommen hat, sind dem Vermögen des Schenkenden zuzurechnen. Ausgenommen sind Zuwendungen im Werte von weniger als 1000 Mark, fortlaufende Zuwendungen zum Zwecke des standesgemäßen Unterhaltes oder der Ausbildung, Zuwendungen auf Grund eines gesetzlichen Anspruchs und übliche Gelegenheitsgeschenke. Eine Kapitalabfindung, die jemand als Entschädigung für einen durch Körperverletzung oder Krankheit herbeigeführten gänzlichen oder teilweisen Verlust der Erwerbsfähigkeit empfangen hat, ist nicht abgabepflichtig.

Die Aktiengesellschaften usw. sind, wie schon oben bemerkt, berechtigt, das Grundkapital bei der Feststellung des Reinvermögens in Abzug zu bringen. Sie dürfen ferner abziehen die Rücklagen für Wohlfahrtszwecke, deren entsprechende Verwendung gesichert ist, und soweit es sich um Versicherungsunternehmungen handelt, die Rücklagen für die Versicherungssummen und für die den Versicherten selbst als sogenannte Dividende zurückzugewährenden Prämienüberschüsse. Die Berggewerkschaften, Genossenschaften usw., die kein Grund- oder Stammkapital haben, dürfen nach nähern aus dem Gesetzentwurf sich ergebenden Vorschriften entsprechende Abzüge machen. Wenn auch die Bewertung von Grundstücken im allgemeinen nach dem gemeinen Wert zu erfolgen haben wird, so ermäßigt sich doch bei Grundstücken, die dauernd land- und forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Zwecken zu dienen bestimmt sind, der Wertansatz um ein Viertel. Bei Baugrundstücken kann der Abgabepflichtige verlangen, daß der gemeine Wert nach eigener Einschätzung festgestellt wird. In diesem Falle muß aber dem Reich, dem Staat oder der Gemeinde bis zum 31. Dezember 1920 das Recht eingeräumt werden, das Grundstück für den selbst eingeschätzten Wert zuzüglich Zinsen, Kosten und Aufwendungen zu erwerben.

Der Stichtag für die Ermittelung des Vermögenswertes ist der 31. Dezember 1919. Von größtem Interesse ist die Höhe der Abgabe. Sie beträgt für die inländischen Aktiengesellschaften usw., für die sonstigen inländischen juristischen Personen, für nichtrechtsfähige Vereine, Stiftungen usw. 10 v. H. des der Abgabe unterliegenden Vermögens. Das bedeutet gegenüber den Abgabesätzen für die sonstigen Abgabepflichtigen eine wesentliche Ermäßigung, die aber, soweit es sich um Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung handelt, schon wegen der Doppelbesteuerung (Gesellschaft einerseits, Aktionär anderseits) berechtigt ist.

Die für die sonstigen Abgabepflichtigen vorgesehene Abgabe beträgt:

für die ersten angefangenen oder vollen 50 000 ℳ des agbagepflichtigen Vermögens 10 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 50 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 12 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 100 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 15 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 20 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 25 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 30 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 200 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 35 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 40 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 500 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 45 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 1 000 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 50 Prozent,
für die nächsten angefangenen oder vollen 2 000 000 ℳ des abgabepflichtigen Vermögens 60 Prozent,
für die weiteren Vermögen 65 Prozent.

Abgabepflichtig ist nur der den Betrag von 5000 ℳ überschreitende Teil des Vermögens. Besitzt also jemand 50 000 ℳ Vermögen, so würden nur 45 000 ℳ abgabepflichtig sein und einer Abgabe von 4500 ℳ unterliegen.

Zum Friedensschluß.

Zur Aufhebung der Blockade.

Köln, 12. Juli. Die britische Behörde übermittelt nachfolgende Bekanntmachung zur Veröffentlichung:

Bekanntmachung.

1. Die **Aufhebung** der über Deutschland verhängten **Blockade tritt vom 12. Juli ab in Kraft.**
2. Mit folgenden Ausnahmen werden die bestehenden Beschränkungen im Güterverkehr aufgehoben:

a. Die Ein- und Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial jeder Art ist verboten; dieses Verbot erstreckt sich nicht auf Jagdflinten und Jagdmunition.

b. Der Kohlen- und Kokstransport unterliegt weiterhin den bestehenden Verordnungen.

c. Die Ausfuhr von Farbstoffen, chemischen Produkten, Platin, Gold und Silber, gemünztem Gold, sowie ungemünztem Gold und Silber und ausländischen Werten ist vorbehaltlich besonderer Genehmigung verboten. Anträge auf Ausfuhrerlaubnis müssen in Gemäßheit mit den jetzt gültigen Verordnungen gestellt werden.

3. Sämtliche der Ein- und Ausfuhr von Gütern für Luxemburg von dem Economic Committee, oder von der Interalliierten Rheinlandskommission auferlegten Beschränkungen kommen mit dem heutigen Tage in Fortfall.
4. Obige Anordnungen haben auf die Ein- und Ausfuhrverordnungen, die in irgendeinem der alliierten oder neutralen Ländern etwa noch in Kraft sind, keinerlei Einfluß.
5. Mit obigen Ausnahmen kommen in Fortfall alle Verordnungen, die sich auf die Ein- und Ausfuhr von Gütern beziehen.
6. Die jetzigen Anordnungen in Bezug auf den **Personenverkehr bleiben noch in Kraft.**

Charles Furgusson
Lt. Gen. Military Governor.

WTB. **Versailles**, 12. Juli. Ministerpräsident Clemenceau hat eine Note folgenden Inhalts an den Präsidenten der Deutschen Friedensdelegation gerichtet:

Sie haben mir durch die Note vom 10. Juli mitgeteilt, daß der Präsident des Deutschen Reiches am 9. M. nach Zustimmung der gesetzgebenden Versammlungen die Ratifikation des am 28. Juni unterzeichneten Friedensvertrages, des angeschlossenen Protokolls und des Abkommens betreffend die militärische Besetzung der Rheinlande, die am selben Tage unterzeichnet wurden, vollzogen hat. Die **Ratifikationsurkunde** ist in einmaliger Ausfertigung heute im **Generalsekretariat der Friedenskonferenz** niedergelegt worden. Ich habe die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die alliierten und assoziierten Regierungen davon Kenntnis genommen haben, daß die ordnungsmäßige und völlige Ratifikation des Friedensvertrages durch die deutsche Republik ihnen offiziell notifiziert wurde. Es ist infolgedessen Befehl gegeben worden, die Blockade Deutschlands vom 12. Juli ab aufzuheben.

WTB. **Versailles**, 13. Juli. Infolge Aufhebung der **Blockade Deutschlands hat die französische Regierung den französischen Staatsbürgern unter gewissen Bedingungen Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufzunehmen gestattet. Waren, deren Ausfuhr aus Frankreich** freigegeben ist, können ohne Formalitäten nach Deutschland ausgeführt werden. Für Waren, deren Ausfuhr verboten ist, ist eine Spezialgenehmigung des Finanzministers notwendig. Deutsche Waren oder solche, die aus Deutschland kommen, können nur mit Spezialgenehmigung nach Frankreich eingeführt werden, die ebenfalls der Finanzminister erteilen muß. Bezahlungen zwischen Deutschen und Franzosen bleiben im allgemeinen den **alten Beschränkungen unterworfen.** Es sind ferner alle Operationen untersagt hinsichtlich feindlicher Güter, die unter Sequestre stehen, auch die Zahlung von Coupons solcher Werte, die seit dem 1. August 1919 feindlichen Untertanen gehören oder gehört haben. Der Verkauf und Ankauf von Mark ist nur durch Vermittlung einer zuständigen Bank nach dem Gesetz vom 3. April 1918 gestattet.

WTB. **Paris**, 12. Juli. Die Handelszensur für Deutschland ist sogleich mit der Blockade aufgehoben worden Mit den neutralen Ländern sind Verhandlungen im Gange, um deren sofortige Einverständigung zur Aufhebung der mit den assoziierten Mächten abgeschlossenen Blockadeabkommen zu erlangen.

Protest der Dualaleute gegen den Raub der Kolonien.

Berlin, 11. Juli. Den Protesten aus allen deutschen Gauen gegen den Raub unserer Kolonien durch die Entente schließen sich in einem Schreiben an die Nationalversammlung auch die Dualaleute an. Sie geloben der sozialen Republik unverbrüchliche Treue und wollen alles daran setzen, um mit dem neuen Deutschen Reiche in gutem Einvernehmen zu leben. Das Schreiben stellt, wie amtlich dazu bemerkt wird, einen erneuten Beweis für die Erlogenheit der englischen Behauptungen dar, daß die Eingeborenen Afrikas keinen anderen Wunsch hätten, als von Deutschland befreit und in die schützenden Arme Englands aufgenommen zu werden.

Freie Hansestadt Danzig.

Danzig, 13. Juli. In der Sitzung des Verfassungsausschusses für den Freistaat Danzig wurde vorgeschlagen, dem neuen Freistaat die Bezeichnung „Freie und Hansestadt Danzig" zu geben. Die Mehrheitssozialisten bekämpften diese Bezeichnung, weil sie in dem Wort Hansestadt eine Betonung der Handelsaristokratie erblicken. Ein weiterer Beschluß ging dahin, das Parlament der Freistadt aus 90 Mitgliedern bestehen zu lassen. Die Gründung einer Polizeitruppe zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im freien Staat wurde beschlossen.

Ein auffälliger Rücktritt.

Amsterdam, 12. Juli. Der Chef des englischen Departements für den Ueberseehandel, Sir Arthur Steel Maitland, hat, wie das „Allgemeen Handelsblad" meldet, seine Entlassung genommen. In einem Schreiben an Bonar Law gab er als Grund dafür an, daß er die Verantwortung für diese Arbeit nicht länger tragen könne, da er **nicht wisse, ob es der Regierung** mit der Wiederherstellung des internationalen Handels — die er für notwendig halte — ernst sei."

Die Franzosen brauchen Arbeiter.

WTB. **Versailles**, 13. Juli. Die Frage der Rückbeförderung der Kriegsgefangenen blieb bis jetzt noch im Dunkeln. Einige Pariser Blätter verquicken seit einigen Tagen diese Frage mit der Frage des Wiederaufbaues der Kampfgebiete in Nordfrankreich. Die durch eine Note klargelegte Sachlage, daß die Friedensklausel eine derartige Vermengung zweier vollständig verschiedener Materien nicht zulasse, veranlaßt „Matin" zu einer offensichtlich von der französischen Regierung inspirierten Erklärung. Das Blatt sagt: Gewiß müßten deutsche Kriegsgefangene in bestimmten Zeitabschnitten zurückbefördert werden. Da aber Deutschland sich verpflichtet habe, die Kampfgebiete wieder aufzubauen, wäre es natürlich, daß die Stellung deutscher Zivilarbeiter den Abtransport der Kriegsgefangenen beschleunigen müsse. Nur in dem Maße, in

dem diese Arbeiter in Frankreich einträfen, werde man die Vertragsklausel betreffs der Kriegsgefangenen ausführen können. Durch diese Interpätation ergibt sich die zwingende Notwendigkeit, unverzüglich mit den alliierten Regierungen über die Kriegsgefangenenfrage zu verhandeln.

Auch Persien meldet sich.

WTB. Versailles, 13. Juli. Die persische Regierung überreichte der Friedenskonferenz in Paris eine Note, in der sie gegen die Verletzung der politischen, wirtschaftlichen und juristischen Unabhängigkeit Persiens protestiert. Vor und während des Krieges seien ihm Verträge und Abmachungen aufgezwungen, sowie Konzessionen abgerungen worden, die seine Unabhängigkeit vermindern und die seine wirtschaftlichen und politischen Interessen geschädigt hätten. Die persische Regierung verlangt die Annullierung dieser Abmachungen und außerdem Entschädigung für die Verwüstungen, die seitens der Türkei und Rußlands während des Krieges verübt worden seien. An diesen Entschädigungen soll auch Deutschland beteiligt werden. Zum Schluß verlangt Persien die Rückerstattung der Gebiete, die Rußland und die Türkei ihm entrissen haben.

Die Erleichterung der Lebenshaltung.

Die Rede, die der preußische Eisenbahnminister am Freitag in der Landesversammlung hielt ging über den Rahmen seines Dienstzweiges hinaus und beleuchtete die allgemeine wirtschaftliche Lage, wie sie aus den jüngsten Maßnahmen der Regierung und aus der Aufhebung der Blockade sich ergibt.

Erfreulich war der Bericht über die Senkung der Preise für Lebensmittel und sonstige Bedarfsartikel. Sehr beachtenswert die Mahnung, die sich an die bevorstehende Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Waren knüpfte.

Der Minister stellte fest, daß die bisherige Verbilligung der Lebensmittel bereits so stark sei, daß sie für eine mittlere Familie einer Erhöhung des Stundenlohnes **um 50 Pfennig** gleichkomme. Das ist schon eine sehr beträchtliche Erleichterung der Lebenshaltung. Sie wird verstärkt durch das entsprechende Sinken der Schleichhandelspreise.

Eine weitere Erleichterung der Hauswirtschaft von sehr großer Bedeutung kündigte der Minister an, da die Regierung nach Aufhebung der Blockade die großen Bestände der Heeres- und Marineverwaltung nunmehr für das Publikum freigeben will. An Kleiderstoffen allein 41 Millionen Meter. Um die Kleider und Schuhe billiger zu machen, hat die Regierung noch weitere 500 Millionen Mark bereitgestellt. In erster Linie sollen die kinderreichen Familien der Beamten und Arbeiter berücksichtigt werden.

Die Politik der Verbilligung wird der ganzen Bevölkerung zugute kommen, teils unmittelbar, teils mittelbar, da bei der Preisbildung ein Rad in das andere greift.

Die Senkung der Preise bedeutet eine Steigerung des **Geldwertes.** Zunächst wird die Kaufkraft der deutschen Reichsmark im Inlande wieder in die Höhe gebracht. Das wirkt auch auf den Stand unserer Valuta im Auslande zurück, so daß uns der Einkauf auf dem Weltmarkte und die Abzahlung der Tribute an die Entente erleichtert wird. Diese Politik der Geldverbesserung würde durchkreuzt werden, wenn weiterhin so viel Lohnerhöhungen und Teuerungszulagen bewilligt würden, wie das bisher üblich war. Eisenbahnminister will demgemäß seinen Leuten keine weiteren Zuschüsse bewilligen, aber die bisherigen Bezüge ungeschmälert bestehen lassen, obschon die Kosten der Lebenshaltung gesunken sind. Möchten nicht nur die Eisenbahner, sondern alle Arbeiter und Angestellten erkennen, daß schon in der Senkung der Preise eine Erhöhung der Löhne und Gehälter liegt.

Das leitet über zu der nicht mehr neuen, aber immer noch gebotenen Warnung vor weiteren Streiks und vor Verschwendung.

Wir werden jetzt viel Waren vom Ausland bekommen. Was wir wirklich brauchen für Ausfüllung der Lücken im Inlande, das nehmen wir natürlich. Aber auf Luxusartikel dürfen wir uns nicht stürzen; denn wir müssen unser Geld zusammenhalten und vor allem auf die Absatzfähigkeit der einheimischen Industrie bedacht bleiben. Die Bedarfsartikel, die uns das Ausland bringt, können wir nicht mit den tief gedrückten Marknoten bezahlen, sondern nur mit Waren, und die Austauschwaren können wir nur lisern, wenn wir arbeiten, statt zu streiken.

Ueberwunden ist das schlimme Streikfieber noch nicht; aber es liegen doch verschiedene Anzeichen vor, wonach der Höhepunkt dieser Volkskrankheit überschritten zu sein scheint, so daß man auf allmähliche Genesung hoffen darf. Vielleicht trägt auch die Erfahrung, die jetzt in dem langwierigen Berliner Verkehrsstreik gemacht wird, zur Ernüchterung bei.

Das zielbewußte Hineinarbeiten auf die Preissenkung hätte schon früher erfolgen müssen, sagen manche Kritiker. Wenn sie spät kommt, so ist es doch nicht zu spät. Ebenso steht es mit der Veräußerung der entbehrlichen Heeresvorräte. Seien wir froh, daß aus dem Wirrwarr der Plünderung und Verschleuderung noch so viel gerettet worden ist.

Die Regierung ist jetzt offenbar auf dem richtigen Wege. Sie kann aber nicht zum Ziele kommen, wenn nicht das Volk selbst zu seinem eigenen Wohle mithilft durch **Fleiß und Sparsamkeit.**

Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

WTB. Weimar, 12. Juli. In der gestrigen Sitzung des Ausschusses für Volkswirtschaft der Nationalversammlung wurde die **Beratung der Verordnung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse und für Schlachtvieh** fortgesetzt. Reichsminister Schmidt erklärte zu Beginn der Verhandlungen, daß sein gestern mitgeteilter Vorschlag im Kabinett beraten wurde und dort Zustimmung gefunden habe. Danach soll der Betrag, der notwendig ist, um die **Brotpreise** auf der alten Höhe zu halten, also 100 ℳ die Tonne, aus Reichsmitteln gedeckt werden, sofern der vorgeschlagene Grundpreis für Roggen von 415 ℳ in Aachen, Köln, Frankfurt a. M., München, Stuttgart, von 410 ℳ in Hamburg, Erfurt usw. nach dem Vorschlage der Regierung Gesetz wird. Der Reichszuschuß soll erst bis zum 1. Oktober 1919 gewährt werden. Wenn bis dahin in der Preisfrage eine andere Regelung eintreten sollte, wird die Regierung aufs neue an den Volkswirtschaftsausschuß zur Erörterung und Beschlußfassung herantreten. Der Minister ersucht, diesen Vorschlag anzunehmen und dem vorgelegten Verordnungsentwurf die Zustimmung zu geben. An diese Mitteilung knüpfte sich eine längere Erörterung sowohl über die Preisfrage, als auch über Produktionsfragen und über die Erhöhung der Brotration (Frühdruschprämie).

Die Neuordnung im Reich.

Industrielle Arbeitsgemeinschaft, Gewerkschaften und Betriebsräte.

In der dunklen Trübnis der letzten Monate gewährt einen kleinen Lichtblick die Tatsache, daß die Arbeitsgemeinschaft zwischen industriellen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, die in dem November-Abkommen 1918 zum erstenmal zentral in die Erscheinung getreten ist, durch die **Einrichtung von Industriegruppen** einen zwar langsamen, aber stetigen Ausbau erfährt. Vorgesehen sind im ganzen zwölf Gruppen. In diesen sollen entsprechend dem der zentralen Arbeitsgemeinschaft zugrunde liegenden Gedanken, nicht nur die sozialen, sondern auch die wirtschaftlichen Fragen eines Berufs in einträchtigem Zusammenwirken von Arbeitgebern und Arbeitnehmern geklärt und einer Lösung entgegengeführt werden. Insbesondere soll hier auch bei Gegensätzen zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern ausgleichend und schlichtend eingegriffen werden. Mehrere Gruppen, wie z. B. die für die Holzindustrie, die chemische Industrie, die Eisen und Metall schaffende und verarbeitende Industrie, sind bereits an die Arbeit gegangen, andere werden noch, u. zwar hoffentlich bald, folgen.

Hauptträger der Arbeitsgemeinschaften, und zwar sowohl der zentralen Arbeitsgemeinschaft für die ganze Industrie als auch für die einzelnen Industriegruppen sind die beiderseitigen Berufsverbände, bei den Unternehmern also die Arbeitgeber- und Fachverbände, bei den Arbeitnehmern die **Gewerkschaften.** Der Gedanke der allgemeinen Arbeitsgemeinschaft schließt aber auch eine solche für die einzelnen Betriebe in sich. Organe sind hier die schon bestehenden **Arbeiterausschüsse** bezw. die in Aussicht genommenen **Betriebsräte.** Die Frage ist nun die, wie sind Arbeitsgemeinschaften, Gewerkschaften und Betriebsräte in ein einander ergänzendes fruchtbares Arbeitsverhältnis zu bringen. Für die Gewerkschaften und die zentrale Arbeitsgemeinschaft sowie die der Industriegruppen ist jenes bereits klar. Wie steht es nun weiter um die Gewerkschaften und Betriebsräte?

Zunächst dürfte feststehen, daß die Gewerkschaften die Betriebsräte und umgekehrt letztere die erstern nicht ersetzen können. Beide haben getrennte, aus ihrer Eigenart sich ergebende Arbeitsgebiete. Ein Hauptgebiet der Gewerkschaften ist die Lohnfrage; diese ist keine Frage des Einzelbetriebs, sondern des Gesamtgewerbes. Sie muß daher zentral geregelt werden. Dafür sind in erster Linie die Gewerkschaften da. Das Problem ist nun dies: Wie ist eine engere Verbindung zwischen den mehr außerhalb der Betriebe stehenden Gewerkschaften und den mehr in den Betrieben wurzelnden Betriebsräten herbeizuführen? Diese Verbindung ergibt sich teilweise schon dadurch, daß die Mitglieder der Betriebsräte zugleich Mitglieder der die Tarifgemeinschaften stützenden Organisationen, also der Gewerkschaften, sein müssen. Sodann aber müssen die Gewerkschaften bemüht sein, über ihren auf die Regelung der Arbeitsbedingungen bezüglichen Aufgabenkreis hinausgehend, auch für die allgemeinen, Arbeitgebern wie Arbeitnehmern **gemeinsamen Angelegenheiten des Berufes und der Wirtschaft,** Interesse und Verständnis zu wecken. Aehnlich wie z. B. die Unternehmerverbände, die zugleich Arbeitgeber- und Fachverbände sind, und damit soziale und wirtschaftliche Aufgaben in sich vereinigen und zu erfüllen suchen. Arbeiten die Gewerkschaften zugleich für den Beruf, dann wirken sie mittelbar auch für den einzelnen Betrieb. Damit wäre dann leicht auch die Verbindung zwischen Betriebsräten und den Gewerkschaften hergestellt. Die letzteren erhielten auch in den Betrieben ihren wirtschaftlichen Stützpunkt. Eine solche Verbindung würde u. E. von der Industrie begrüßt werden, indem sie darin die beste Grundlage sowohl für eine zentrale Arbeitsgemeinschaft als auch eine solche in den einzelnen Betrieben erblicken würde.

Die Frage der **Betriebsräte scheint auch** insofern einer Klärung entgegenzugehen, als sich der jüngste sozialdemokratische Parteitag in Weimar mit ihr befaßt und sich hier in dem Streit der vielfachen Meinungen die gemäßigte Auffassung durchgesetzt hat, die den Betriebsräten im wesentlichen **wirtschaftliche Aufgaben** zuweisen will. Dahingegen wurde der Antrag, der auf die Errichtung einer dem **Vollparlament** gleichberechtigten Kammer der Arbeit hinzielte und die Betriebsräte zu einem **politischen Faktor** machen wollte, abgelehnt. So darf man dann schließlich wohl die Hoffnung hegen, daß der bisherige, teilweise so heftige Streit um die Betrebsräte zu einer Einrichtung führt, die zugleich wieder **Arbeitsfreude** und **Arbeitslust** erzeugt und damit die hauptsächlichsten Werte schaffenden Grundlagen für den Wiederaufbau bereiten hilft.

Die Krise zwischen Zentrum und Sozialdemokratie beseitigt.

Berlin, 14. Juli. Eine Besprechung zwischen Vertretern der preußischen Staatsregierung und Vertretern der mehrheitssozialistischen Fraktionen der Landesversammlung und der Nationalversammlung wegen Herbeiführung einer Uebereinstimmung beider Fraktionen in der sogenannten Grundrechtsfrage führte nach dem „Berliner Lokalanzeiger" zur Bestätigung des zwischen den sozialdemokratischen Führern und dem Zentrum vereinbarten Kompromisses. Der „Voss. Zeitung" wird aus Weimar berichtet: Die Krise zwischen Zentrum und Sozialdemokratie wegen der Verfassungsfragen, die vielleicht zu einer Krise im Kabinett hätte werden können, könne als beigelegt gelten.

Eine Finanzkonferenz.

WTB. Berlin, 13. Juli. Auf Veranlassung des Reichsministers der Finanzen fand hier heute eine Zusammenkunft der Finanzminister der Gliedstaaten statt, an der auch die Staatspräsidenten bezw. Ministerpräsidenten und die Gesandten verschiedener Gliedstaaten sowie der Gesandte Deutsch-Oesterreichs teilnahmen. Es fand eine Aussprache über das vom Reichsfinanzminister entwickelte Finanzprogramm statt, in dessen **Mittelpunkt die Reichseinkommensteuer** stand. In Verbindung mit ihr soll nach dem Plane der Reichsregierung mit möglichster Schnelligkeit die Steuerverwaltung der Gliedstaaten in eine einheitliche Reichsverwaltung umgewandelt werden. Im Verlaufe der Debatte kündigte der Reichsminister der Finanzen an, daß die im Interesse von Handel und Industrie jetzt noch bestehende Ueberwachung des gewöhnlichen Briefverkehrs und des Telegrammverkehrs mit dem Auslande demnächst aufgehoben werde. Dagegen werde die Ueberwachung des Paketverkehrs, sowie der Einschreibebriefe und Wertbriefe aufrecht erhalten bleiben. Neue Maßnahmen zur Verhinderung der Steuerflucht, die ins-

---

Erben Willmers-Gorlenko.

Roman von Nina Meyke.

14 Nachdruck verboten.

Die junge Stimme neben ihm besaß den hellen silbernen Ton eines sprudelnden Waldgewässers, ihm jedoch war, als käme sie aus weiter, weiter Ferne, als schlüge sie wie dumpfes drohendes Meeresbrausen an sein Ohr, und mit weitgeöffneten, entsetzten Augen starrte er eine Weile schweigend in das sonnengebräunte Gesicht der Kleinen.

„Tatiana Gorlenko!" murmelte er mit versagender Stimmen. „Und dein Großvater?"

„Mein Großvater ist der Besitzer von Willmershöh, General Erich von Willmers-Gorlenko! — Kennen Sie ihn vielleicht, lieber, gnädiger Herr?" Die buschigen, weißen Brauen in dem kalten, strengen Gesicht zuckten nervös, der alte Mann öffnete ein paarmal die Lippen, aber immer wieder schlossen sie sich, und mit glanzlosen Augen starrte er in die sonnendurchtränkte Ferne. Er sah nicht die goldgelben, der Ernte entgegenreifenden Felder, zwischen denen flammender Mohn und tiefblaue Kornblumen auf den Weg hinauslugten, sah nicht den schwarz-grünen, von einem Netz blitzender Sonnenfäden umsponnen Fichtenwald weiter hinten. Sein körperliches Auge schien für die Dauer dieser kurzen Minuten, die er schweigend im Schatten des wilden Birnenbaumes neben dem fremden Mädchen verbrachte, erblindet zu sein, für sein geistiges aber schrumpfte die Natur zu einem engen, altmodischen Zimmer zusammen, in dessen Mitte er, deutlich wie damals, eine jugendhafte Männergestalt in der Uniform des Kealholmer Garde-Regiments, mit trotzig erhobenem Kopf und schmerzlich blitzenden Augen stehen sah. Mehr als zehn Jahre waren seitdem verflossen! Mit der ganzen Kraft seines eisernen Willens hatte er dieses Bild, diese letzte, leidensvolle Erinnerung einer unwiderbringlich verlorenen Zeit zu vergessen gesucht. Da kam dieses Kind, und alte vernarbte Wunden brachen von neuem auf. Sie hieß Tatiana, wie ihre Großmutter, und nun wußte er auch, an wen sie ihn erinnerte! Sie glich der Verstorbenen Zug für Zug, bis auf den kleinen, dunkelbraunen Fleck auf der linken Wange, bis auf das Grübchen in dem weichen, runden Kinn.

„Ob ich deinen Großvater kenne, fragst du? Ja, Kind, sehr genau! Erich von Willmers-Gorlenko ist — mein bester Freund, und seit einiger Zeit wohne ich sogar im Schloß!"

„Sie sind zu Besuch bei Großpapa?" fragte die Kleine, legte vertraulich die Hände auf seine Knie und blickte ihm gespannt in die Augen.

„Ganz recht, zum Besuch, liebes Kind! Oder eigentlich nicht zum Besuch — ich verwalte nämlich die Güter deines Großvaters! denn — General Willmers — ist auf längere Zeit verreist!"

Das eben noch lebensvolle Gesicht der Kleinen erblaßte bis auf die Lippen, die seltsamen Augen erweiterten sich und starrten in so hoffnungslosem Kummer auf den Verkünder dieser Nachricht, daß er fast bedauerte, nicht vorsichtiger gewesen zu sein. —

„Verreist!" flüsterte sie tonlos und faltete in stummer Verzweiflung die Hände. „Mein Gott, das ist schrecklich! — Was soll ich nun beginnen? Wie nach Hause, zu Mama kommen, und was soll ich ihr sagen?"

„Das, was du eben hörtest, nichts mehr und nichts weniger!" erwiderte der alte Herr trocken, aber seine Augen irrten trotzdem unruhig über die zitternde Gestalt seiner kleinen Begleiterin. „Dein Großvater wird nicht ewig in der Welt herumreisen, sondern früher oder später zurückkehren, und nach Hause kommst du ebenfalls, deswegen brauchst du dir keine Sorgen zu machen!"

„Aber ich bin so müde und — und so furchtbar hungrig!" stotterte die Kleine, während große Tränen langsam über ihre Wangen rollten, doch schon im nächsten Moment, als schämte sie sich ihrer Offenherzigkeit, wandte sie den Kopf verlegen zur Seite.

Wie Schreck zuckte es über das Gesicht des alten Herrn, fast leidenschaftlich zog er die schlanke Gestalt des fremden Kindes an sich und blickte besorgt in ihre großen, in Tränen schwimmenden Augen.

„Armes Kind, also hungrig bist du?" sagte er in warmem Ton und streichelte tröstend ihre tränenfeuchten Wangen. „Daß ich auch daran nicht dachte! — Weine nicht, dem soll abgeholfen werden, sobald wir das Schloß erreicht haben, bis dahin mußt du dich gedulden! Hast du dich jetzt soweit erholt, um weiter gehen zu können?" Die Kleine nickte, trocknete die Tränen und erhob sich.

„Ja, es wird gehen! Ich danke Ihnen auch recht sehr, lieber, gnädiger Herr, Sie waren so freundlich zu mir! Verzeihen Sie, daß ich Sie belästigte, leben Sie wohl!" —

Sie machte ihm einen tiefen, ehrerbietigen Knix, lief schnell ein paar Schritte voraus und wollte eben über den Graben setzen, als sie sich zurückgehalten fühlte. Neben ihr stand ihr Begleiter, hochrot im Gesicht, denn er war ihr wirklich und wahrhaftig nachgelaufen und umklammerte mit seinen Händen so fest ihren Arm, daß sie vor Schmerz aufschreien wollte.

„Sapperlot, Mädchen, wohin willst du eigentlich?" herrschte er sie an. „Meinst du wirklich, ich ließe dich hungrig, durstig und ermüdet den weiten Weg nach Uexküll in einem Zuge wieder zurück machen? Davon wird mir nichts, sage ich dir! Du kommst mit mir, ißt dich ordentlich satt, und dann werden wir weiter sehen!" —

„Mein Großvater ist aber doch verreist, was soll ich da im Schloß?" erwiderte Tatiana. „Ich kann nicht zu wildfremden Menschen gehen und sie um ein Stück Brot bitten, das wäre nichts anderes als — betteln!"

„Nicht zu wildfremden Menschen, sondern zu mir!" bemerkte der alte Herr ungeduldig. „Daß ist gerade so, als ob du zu deinem Großvater gingest, und nun springe, aber laufe mir nicht wieder fort, sonst werde ich böse, hörst du wohl? — Halt, warte noch einen Augenblick! Ich glaube, dort kommt ein Wagen, und wenn sich auch nur ein kleines Plätzchen für dich findet, so kommst du besser und schneller in das Schloß als auf deinen ermüdeten Füßen. — He, Jochen!" rief er den Bauer an, der höflich die Mütze ziehend, gerade an ihnen vorüber wollte. „Findet sich zwischen deinen Säcken nicht ein Platz für dieses kleine Fräulein?"

Der Angerufene nahm die Pfeife aus dem Mund, schob seine Kappe von dem rechten Ohr auf das linke und betrachtete aus gutmütig blinzelnden Augen den ihm aufgedrängten Passagier. „Jh, — warum nich, gnä' Herr!" sagte er mit breitem Lachen, das zwei Reihen gesunder Zähne bloßlegte. „So'n windiges Ding kann überall unterkriechen, aber bequem wird se's man nich haben mank meine Säcke!"

Fortsetzung folgt.

Münsterländer!
Haltet u. leset die Zeitschrift
Münsterland!

besondere auf den Gebieten der Zahlungsmittel und der Wertpapiere liegen, stehen bevor. Beschlüsse wurden in der Zusammenkunft nicht gefaßt. Das heute entwickelte Finanzprogramm wird demnächst die Landesversammlungen der einzelnen Gliedstaaten beschäftigen.

Robert Schmidt Reichswirtschaftsminister.

WTB. **Berlin**, 13. Juli. Die „Politischen Parlamentarischen Nachrichten" melden: Die Krise im Reichswirtschaftsministerium ist erledigt. Nachdem Reichswirtschaftsminister Wissel auf seinem Rücktritt beharrte und die Hamburger Gewerkschaftler, denen das Amt angeboten worden war, ablehnten, wurde nochmals an den Reichsernährungsminister Schmidt mit der Aufforderung herangetreten, das Reichsernährungsamt zu übernehmen. **Robert Schmidt hat jetzt das Amt angenommen.** Er verwaltet das Reichsernährungsamt kommissarisch weiter. Die Ernennung der Unterstaatssekretäre, insbesondere für das Reichswirtschaftsamt, ist noch nicht vollzogen.

Zigarettensteuer.

Weimar, 12. Juli. Der **Ausschuß für die Tabaksteuer** beriet über die festzusetzende Staffelung der erhöhten Banderole. Während der Entwurf 10 Mark für 1000 Stück 3 Pfennig-Zigaretten bestimmt und bei 140 Mark für Zigaretten im Preise von 25 Pfennig endet, wird von verschiedenen Seiten verlangt, daß die billigeren Sorten bis 8 Pfennig mehr geschont werden müßten, weil sonst die Massenherstellung der billigeren Sorten sehr gefährdet sei. Diese Auffassung wird von einem sächsischen Regierungsvertreter unterstützt. Minister Erzberger erklärt die Ermäßigung der Sätze für 5- bis 8-Pfg.-Zigaretten für ganz unannehmbar. Dagegen will er die Erhöhung der Sätze bei den teueren Sorten, die von verschiedenen Seiten vorgeschlagen wird, dankbar annehmen. Die Staffelungsanträge der Sozialdemokraten und des Zentrums gehen bis 250 und 300 Mark bei Zigaretten im Werte von 40 bis 50 Pfennig oder darüber. Zum **Schleichhandel und Schmuggel von englischen Zigaretten** im besetzten Gebiet erklärt Minister Erzberger, daß in Versailles Verhandlungen schweben, die Zollgrenzen vom 1. August 1914 aus wirtschaftlichen und finanziellen Gründen wieder sicherzustellen. Die Abstimmung über die Abänderungsanträge wird am Dienstag stattfinden.

Gegen die Inseratensteuer.

Weimar, 12. Juli. Der **Petitionsausschuß der Nationalversammlung** legte dem Plenum das Ergebnis seiner Beratung über eine Eingabe vor, in der ein Generalagent in Halle die Einführung einer Inseratensteuer befürwortet, die 10 v. H. des Preises betragen soll, oder auf Luxus- und Vergnügungsanzeigen noch mehr, während Todesanzeigen freizubleiben hätten. Der Petitionsausschuß erklärt, daß er in der vorgeschlagenen Inseratensteuer nur eine der unendlich zahlreichen möglichen Besteuerungsarten erblickt. Daß eine solche Steuer leichter zu erheben sei als manche andere, sei noch kein Beweis für ihre Berechtigung. Der Ausschuß beantragt deshalb, daß die Nationalversammlung über diese Petition zur **Tagesordnung übergehe.**

Das ist ein angenehmes Zeichen für die beginnende Wertschätzung der Presse in den parlamentarischen Kreisen. Das Zeitungsgewerbe hat unter den Kriegsverhältnissen besonders schwer gelitten, daneben wird es von den übrigen Steuermaßnahmen so hart betroffen, daß eine Extrasteuer als eine schwere Ungerechtigkeit empfunden werden müßte.

Westfalen und Rheinland.

bb. **Bielefeld**, 13. Juli. 3000 Landarbeiter des Landkreises Bielefeld traten, laut „Berl. Tageblatt" in den Ausstand.

bb. **Paderborn**, 13. Juli. Der Kreis Paderborn plant die Urbarmachung von 3000 Morgen des Truppenübungsplatzes **Senne** zu Weideland, um den Viehbestand zu vergrößern, um den Kreis besser mit Milch und Fett zu versorgen.

* **Hagen**, 12. Juli. In einem hiesigen Blatte erschien dieser Tage folgende Anzeige: „Welcher Selbstversorger nimmt einen erholungsbedürftigen ledigen jungen Kaufmann, nach 4½jähriger Kriegsgefangenschaft heimgekehrt, gegen 5 Pfund Rauchabak und 1 Krug echten Steinhäger 4 Wochen in liebevolle Pflege? Ausf. Angebote unter . . . ." — Man muß sagen, daß dem jungen Manne in der Gefangenschaft der Humor nicht abhanden gekommen ist.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 14. Juli 1919.

m. **Kriegsgefangenenspende.** Zum besten unserer aus der Gefangenschaft heimkehrenden Kriegsgefangenen sind weiterhin auf das Konto: Kriegsgefangenen:Spende bei der Dresdener Bank, Filiale Münster i. W. eingegangen: von der Garnison-Verwaltung Bocholt 9,50 M, vom Amt Dingden 1537,50 M.

b. **Heimkehrlager.** Das Bezirkskommando macht bekannt, daß die Gefangenen vorerst unbedingt in einem Heimkehrlager untergebracht werden müssen und zwar für eine Dauer von 6 bis 8 Tagen. Der Zweck des Aufenthaltes ist: 1. Gründliche Entlausung und ärztliche Untersuchung, 2. Austeilung von Entlassungsanzügen, 3. Regelung von Gehalts-, Lohnungs- und Entschädigungsansprüchen, 4. Unterweisung über Anträge zur Verleihung des Eis. Kreuzes, Verw.-Abzeichens und Beförderungen, 5. Verteilung von Liebesgaben, 6. Behelfsmäßige Entlassung beziehungsweise Beurlaubung, 7. Stellenvermittlung. Es wird dahin gestrebt werden, daß dieser Aufenthalt nach Möglichkeit abgekürzt wird. Ein Teil der heimkehrenden Gefangenen wird aus leicht begreiflichen Heimweh das Heimkehrlager zu umgehen versuchen, um schneller zu seinen Angehörigen zu kommen. Seuchenverschleppung, Verlausung der Angehörigen wären die Folgen. Dazu kommt die Erschwerung der Fürsorge-Maßnahmen, wodurch später Unzufriedenheit hervorgerufen wird. Die Angehörigen sollen daher schon jetzt ihre Gefangenen über die unbedingte Notwendigkeit eines kurzen Aufenthaltes in einem Heimkehrlager brieflich aufklären. Anträge irgendwelcher Art von einem zurückkehrenden Gefangenen beim zuständigen Bezirkskommando bezw. Meldeamt können nur Erledigung finden, wenn der Betreffende vorher ein Heimkehrlager aufgesucht hatte. Ehemalige Gefangene, die als Flüchtlinge aus dem neutralen Ausland kommen, oder auch solche, die sich von ihrem Transport entfernt haben, melden sich bei den Heimkehrlagern Friedrichsfeld bezw. Münster (Rennbahn) oder bei den Empfangsstellen Emmerich, Elten, Südlohn, Anholt, Gronau und Vreden, von wo dann die Weiterleitung an vorgenannte Heimkehrlager erfolgt. Es ist selbstverständlich, daß von Seiten der Regierung alles getan wird, den Gefangenen den Aufenthalt in den Heimkehrlagern so angenehm wie möglich zu machen.

m. **Das Eiserne Kreuz 1. Klasse** wurde dem Gefr. Theod. Heyermann, zurzeit noch immer schwer verwundet im Festungslazarett Wesel für hervorragende Tapferkeit in den schweren Kämpfen im Jahre 1918 bei Armentieres verliehen.

m. **Die alljährliche Prozession auf den Annaberg** bei Haltern konnte, wie auch im Vorjahre schon, wegen der Verkehrsschwierigkeiten nicht per Bahn unternommen werden. Trotzdem hatten sich verschiedene Verehrer der hl. Anna von hier gefunden, die die Wallfahrt von Borken aus zu Fuß machten. Das Wetter war ihnen günstig, sodaß die Prozession in würdiger Weise stattfinden konnte.

m. **Der Ketteler-Bund** hielt am Sonntag Abend im Arbeitervereinshaus St. Josef seine erste Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Redakteur **Hohbach** hielt einen Vortrag, der die jungen Männer in das weite Gebiet der Politik und Sozialpolitik einführte. In einer anschließenden Diskussion wurden verschiedene Einzelfragen besprochen. Die Versammlungen sollen alle Monate stattfinden und einen kurzen Vortrag und Aussprache bieten. Die in der heutigen Zeit so dringend notwendige Neugründung hat einen vielversprechenden Anfang genommen und es ist ihr bestes Gedeihen zu wünschen.

p. **Marktbericht.** Aufgebaut waren 5 Stände, Kohlrabi kostete pro Stück 30 ₰, Salat pro Kopf 5 und 10 ₰, größere Köpfe 20 ₰, Spinat kostete pro Pfund 60 ₰, Bohnen pro Pfund 80 ₰.

p. **Beschlagnahmt** wurde ein Militärgewehr, welches ein Mann, ohne im Besitze eines Waffenscheines zu sein, nach auswärts ausführen wollte. Ebenso wurde eine Vogelflinte beschlagnahmt, mit der ein ungefähr 15 Jahre alter Junge in unvorsichtiger Weise auf der Kaiser Wilhelmstraße herumhantierte und einer Frau den Regenschirm durchschoß. Ueberhaupt wird in letzter Zeit häufig die Beobachtung gemacht, daß halbwüchsige Jungens viel mit Schußwaffen umgehen, was immer eine Menge Unfälle und grobe Belästigungen anderer zur Folge hat. Die Nichtabgabe der Waffen hat ohnehin Bestrafung auf Grund einer früheren Bekanntmachung zur Folge.

p. **Diebstahl.** Schon wieder ist ein Fahrrad, Marke Adler, und zwar aus dem Hausflur einer Privatwohnung gestohlen worden. Das Rad hatte neue Gummibereifung. Rahmen und Felgen sind schwarz lackiert. Auf dem hinteren Schutzblech war der Name des Fahrradhändlers Fölting angebracht. Das Rad war mit zwei Schlössern befestigt. Die Diebe hatten das eine Schloß bezw. die Kette durchgefeilt. Die Lenkstange war nach unten gebogen. Der Wert des Rades beträgt mindestens 600 Mark. — Einer Frau in der Dingdener Chaussee wurden von ihren Ländereien ca. 100 Pfund Kartoffeln gestohlen. Die Tat erfolgte in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag.

p. **Pferdediebstahl.** Einem Metzgermeister von hier wurde in der Nacht vom 12. zum 13. d. M. von der Weide in Barlo ein Fuchswallach im Werte von ca. 6000 Mark gestohlen. Die Diebe haben bei dieser Gelegenheit den Draht der Umfriedigung durchschnitten. Das Tier ist etwa 1,60 Meter groß und ca. 1½ Jahre alt. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittelung des Täters und zur Wiederherbeischaffung des Pferdes dienen, werden im Kriminalbureau, Zimmer 5, erbeten.

m. **Sport**, 13. Juli. Abhanden gekommen ist einem hiesigen Landwirt auf dem Hembener Veen ein schwarzbuntes Rind. Der Bestohlene setzt laut Anzeige in heutiger Nummer eine Belohnung für zweckdienliche Auskunft aus.

Vermischtes.

Ein Quecksilbersee.

Das Quecksilber gehört zwar nicht zu den Edelmetallen, aber doch zu den wertvollen und höchst gesuchten Mineralien. Vorläufig gibt es nur verhältnismäßig wenige Plätze auf der Erde, wo Quecksilber gewonnen wird. Der berühmteste Ort ist noch immer Almaden in Spanien, daneben kommen Krain und Kalifornien in Betracht, andere Länder nur noch mit geringen Beträgen. Es klingt daher nicht sehr wahrscheinlich, daß es jetzt noch möglich sein sollte, in einer nicht sehr entlegenen Gegend, nämlich im gebirgigen Hinterland des großen mexikanischen Hafens Vera Cruz, einen ganzen Quecksilbersee zu entdecken. Dieser See soll eine Fläche von etwa 125 Ar und eine Tiefe von 5 Metern besitzen, und sein Quecksilbergehalt soll, was dann freilich selbstverständlich wäre, einen Wert von mehreren Millionen haben. Die Eingeborenen haben den See angeblich schon seit Generationen gekannt, aber den Zugang zu dem Platz als ganz unmöglich bezeichnet. Trotzdem der See eben erst gefunden worden ist, hat man schon eine Erklärung für seine Entstehung bei der Hand, nämlich eine vulkanische Einwirkung, die zur Ausscheidung des Metalls aus dem Erz geführt haben soll; das Metall hätte sich dann wieder von selbst zu der tiefsten Stelle der Umgebung gesammelt. Der Entdecker des Sees hat angeblich von dessen giftigen Einflüssen schwer zu leiden gehabt, ist aber dadurch auf das Vorhandensein des Quecksilbers gebracht worden.

Neueste Telegramme.

Der Straßenbahnerausstand.

TU. Berlin, 13. Juli. (Drhtb.) Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ist der größte Teil der Streikenden für Wiederaufnahme der Arbeit. Die städtischen Straßenbahner haben mit Dreiviertel Majorität die Wiederaufnahme der Arbeit beschlossen.

Der Verkehr in der Pfalz.

TU. Karlsruhe, 13. Juli. (Drhtb.) Aus Ludwigshafen wird gemeldet: Die französ. Militärbehörde gibt bekannt, daß der Verkehr zwischen besetzten und alliierten Gebieten oder Neutralen mit Briefen, welche Schecks und Effekten enthalten, die zur Bezahlung von Handelsgeschäften bestimmt sind, in Zukunft frei ist. Die Stärke der Besatzungstruppen in der Rheinpfalz beträgt während des ersten halben Jahres des Friedenszustandes mindestens 20 000 Mann und wird von kolonialen Streitkräften gestellt. Die Besatzungen der Brückenköpfe bleiben unverändert, da man ein Uebertreten bolschewistischer Werber unbedingt verhindern will.

Eine Bitte der Exkaiserin.

TU. Haag, 13. Juli. (Drhtb.) Der amtliche Wienleß Expreß gibt bekannt, daß die deutsche Exkaiserin an die Königin Wilhelmine ein Telegramm richtete, worin um die Intervention der Königin von Holland u. ihre Vermittlung beim englischen König und der britischen Regierung gebeten wird, um die Auslieferung des Exkaisers zu verhindern.

Eine amerikanische Milliarde.

TU. Haag, 13. Juli. (Drhtb.) Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" sagt in seiner finanziellen Wochenübersicht, daß Deutschland um seine Devisenkurse nicht bange zu sein braucht, nachdem Amerika beschlossen hat, ihm zum Einkauf seiner Rohmaterialien und zur Neubelebung seiner industriellen Tätigkeit einen Kredit von 1 Milliarde Mark einzuräumen.

Die Internationale regt sich.

TU. Haag, 13. Juli. (Drhtb.) Aus Newyork wird gemeldet: Der erste jährliche Kongreß der Allgemeinen Arbeiter-Föderation hat eine Entschließung angenommen, daß sämtliche Nationen der Welt sofort mit Friedensschluß Mitglieder des Völkerbundes werden müssen. Ein zweiter Beschluß bevollmächtigt Gompertz, der jetzt nach Europa unterwegs ist, bei der internationalen Trade Union alle Schritte zu unternehmen, die zum Zusammenwirken mit den europäischen Arbeiterorganisationen notwendig sind.

Turnen, Sport und Spiel.

Turner und Ballspieler St. Joseph. Schlagball-Verbandsspiel der „Turner und Ballspieler St. Joseph I. gegen M. Himmelfahrt-Wesel I. 69:59 zugunsten der Turner und Ballspieler. — Fußball Turner und Ballspieler II. gegen Isselburg II. 1:1.

(:) **Radfahrer-Verein „Wanderlust", Bocholt.** In einer außerordentlichen General-Versammlung am 10. Juli wurde beschlossen, am 10. August ein Sommerfest zu veranstalten. Am gleichen Tage wird auch die Vereinsmeisterschaft für das Jahr 1919 ausgefahren. — Auch sind im Laufe dieses Jahres größere Straßenrennen vorgesehen.

Eingesandt.

Unsere Kriegsgefangenen, die am längsten von uns allen die Leiden des Krieges zu tragen hatten, sollen nunmehr endlich heimbefördert werden. Ueberall regen sich fleißige und mitfühlende Hände, um diesen Helden einen würdigen Empfang, ein herzliches Willkommen zu bereiten. In allen Zeitungen kann man lesen, wie diese und jene Stadt und Gemeinde sich zum Empfang vorbereitet, ja, einzelne Gemeinden lassen es sich nicht nehmen, den Heimkehrenden wertvolle Hilfsmittel für den Anfang und außer Geldspenden Nahrungsmittel aller Art zu spenden, die über die Not der ersten Zeit hinweghelfen sollen.

Und hier in Bocholt? Auch aus unserer Heimat schmachten viele Tapfere längere oder kürzere Zeit in der Gefangenschaft. Aber noch hört man nichts von Vorbereitungen für den Empfang, der endlich Heimkehrenden. Darum auf ans Werk! Stadtverwaltung, Stadtverordnete und die in Betracht kommenden Vereine! Diese auf eine Ehrenpflicht aufmerksam zu machen, sollte der Zweck dieser Zeilen sein.

Miles.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil Jos. Hohbach, für das Feuilleton H. Temming, für den Reklame- u. Anzeigenteil Fr. Heggen, sämtl. in Bocholt.

Möbelbeschaffungsamt der Stadt Bocholt.
Verkaufszeiten:
Dienstag nachmittags von 2—5 Uhr,
Donnerstags nachmittags von 2—5 Uhr
im Verkaufslokale Lagerräume der Firma Steine & Sarrazin, Ostwall.
Der Erste Bürgermeister.

Lehrmädchen
gesucht zu Sept.-Oktober.
A. & J. Spier,
Wäsche- und Handarbeitsgeschäft.

Saubere Frau
zum Putzen Mittwochs und Samstags nachm. für sofort gesucht.
Ravardistr. 9.

Einige tüchtige
Sattler
für Reiseartikel gesucht.
Günstige Lebensbedingungen am Platze.
August Ritter,
Lederwarenfabrik,
Bocholt i. Westf.

Leistungsfähige
rheinische Ledertreibriemenfabrik
sucht gut eingef., fleißige **Vertreter** für Bocholt und Umgegend.
Angebote mit Referenzen unter **C. 5782** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu sofort ein tüchtiger, durchaus zuverlässiger und selbständiger
Elektromonteur
gesucht.
Rees. Heinr. Döring.

Tüchtiger
Heizer
für sofort gegen hohen Lohn
gesucht.
Wwe. B. Messing.
Westend.

Gewecketer, ordentlicher
Junge
als **Lehrling** für das Kontor eines hiesigen Geschäftes bei sofortigem Verdienst
baldigst gesucht.
Selbstgeschriebene Angebote mit Lebenslauf befördert die Geschäftsst. unter **C. 5617.**

Für die Buchbinderei ein ordentlicher Junge als
Lehrling
gesucht.
I. & A. Temming.

Aeltere alleinsteh. rüstige Dame sucht in nur bess. Hause
2—3 Zimmerwohnung und kleine Küche
auf sofort. Sofort. Angeb. **Langenbergstr. 11** erbet.

Ladenschrank
zu verkaufen.
Eckenbach,
Nordstr. 14.

Ein kleiner
Küchenschrank
und eine kleine, fast neue
Kochmaschine
preiswert abzugeben.
Westend 665 I.

Anständiger junger Mann findet
Kost und Logis.
Daselbst ein **Schaufenster-Kasten** (Größe 1,10) zu verkaufen.
Ravardistr. 25.

Drei lebenslustige junge Herren wünschen die Bekanntschaft ebenfolcher Damen zwecks spät. **Heirat.** Vermögen nicht erforderlich. Verschwiegenheit ist Ehrensache. Offerten mit Bild unter **B. 353** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Die Bekannten der Dame, die am 3. Jan. vorm. über die Grenze wollte, werden um Angabe der Adresse unter C. 5780 an die Geschäftsstelle d. Bl. gebeten.

Korsetts
nach Maß gearbeitet, in Ersatz und
Friedenswaren.
Auch kann zur Anfertigung von den Damen Stoff zugeliefert werden.
Frau Schauss,
Nobelstraße 19,
gegenüber der Rentei.

Käselab
Käsefarbe
echt holl. Marke
„Visser".
Gebr. Steiner,
Drogerie
zum weißen Kreuz.
Fernruf 257. Gegr. 1893.

Zahle hohe Preise für
getr. Herren-, Damen- u. Kinderkleider u. -Schuhe, Möbel u. ganze Nachlässe
werden an- und verkauft.
Althandlung Schmellenkamp,
Wesel.

Eine Partie schweres
Eichen-Fallholz
(Knüppelholz), besonders für Bäcker geeignet, hat zu verkaufen
Wwe. Wilh. Ketteler,
Vardingholt b. Rhede.

Ia. Wiesenheu
hat abzugeben
J. G. Belting,
Rhede.

Brennholz, Lohe, Nutzholz kauft
Wilh. Bock, Wanne.
Aufkäufer gesucht.

PIANO
Stimmungen und Reparaturen
werden fachgemäß und billig ausgeführt.
J. Rindlisbacher,
Nordwall 11.

Schultafeln
vorrätig.
J. & A. Temming.

Brennholz u. Schanzen
kauft
Edm. Stock, Solingen.

Auf dem Hembener Veen
ein schwarzbuntes Rind abhanden gekommen.
Wer mir über den Verbleib nähere Auskunft geben kann, erhält Belohnung.
Brinkmann, Sport.

In Bocholt findet Mittwoch, den 16. Juli Viehmarkt statt.

Statt Karten.

Theodor Tepasse
Karoline Tepasse
geb. Roessing
Vermählte.

Rhede, den 15. Juli 1919.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Sonntag morgen ¼ vor 5 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzer, schmerzhafter Krankheit und schwerer Operation, gestärkt durch den andächtigen Empfang der hl. Sterbesakramente, mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kaufmann Franz Terhardt

im 65. Lebensjahre.

Im Namen der Angehörigen
in tiefstem Schmerz:
Frau Maria Terhardt,
Dr. jur. et rer. pol. C. Terhardt, Gerichtsreferendar und Frau, Annemarie geb. Kellendonk.

Emmerich, den 14. Juli 1919

Das Seelenamt findet Mittwoch, den 16. d. Mts., morgens 9 Uhr, in St. Martini in Emmerich statt, daran anschl. das Begräbnis vom Krankenhaus, Eingang Hottomannstraße, aus.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Wagen-Verkauf.

Am Mittwoch, dem 16. ds. Mts. (Bocholter Viehmarkt), vormittags 9 Uhr
werde ich im freiwilligen Auftrage für Rechnung derer, die es angeht, bei **Frau Wwe. Fr. Reidick, hier,** öffentlich meistbietend zum Verkauf aussetzen:

1 herrschaftlicher Landauer, 4sitzig,
1 Jagdwagen, 12sitzig.

Beide Wagen sind gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande und können von Dienstag nachmittag ab am Versteigerungsort besichtigt werden.

Bocholt, den 11. Juli 1919.

Fernsprecher 509. **Johann Kölle,** Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Im freiwilligen Auftrage, für Rechnung derer, die es angeht, werde ich am **Mittwoch, dem 16. Juli (Bocholter Viehmarkt), vormittags 10 Uhr** im Auktionslokal **bei Frau Ww. Fr. Reidick, hier,** öffentlich, meistbietend verkaufen:

1 sehr **guterhaltener Salon** (nußbaum poliert), 1 hochfeiner, moderner Kristall-Salonspiegel in schw. Eiche, eine Anzahl Ausstattungsgegenstände in Nikel und Württemberger Metallwaren, fast nicht gebraucht, aus herrschaftl. Hause, Bettladen mit und ohne Matratzen, Bettfedern, 2 Unterbetten, 2 Plumeraux, Sofa mit 2 Sessel, 1 amerikanischer Dauerbrand-Ofen, Damast- und leinene Tischdecken, Bettüberzüge, Damenhemden, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Nähmaschine sowie sonstige Haus- und Küchengeräte.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch in sehr gutem Zustande, Besichtigung 2 Stunden vor dem Verkauf.

Bocholt, den 11. Juli 1919.

Fernsprecher 509 **Johann Kölle,** Auktionator

---

6 Fenster 1,25 × 1,28 mit Rahmen,
1 „ 1,05 × 1,64
1 Fenster-Tür 1,05 × 1,64 mit „
2 Flügel mit Verglasung,

alles pitch-pine-Holz, gut erhalten zu kaufen bei **Hermann Göbing, Rhede,** Krechtinger Chaussee 77.

Kommunionbilder

werden preiswert u. geschmackvoll eingerahmt.

J. & A. Temming.

Erklärung.

Auf verschiedene Anfragen erklären wir, daß der **Bocholter Touristen-Verein** (früher Bocholter Wanderklub 1913) mit der Veranstaltung des Wanderklubs F. L. in der Kronenburg am Sonntagnichts zu tun hat. Der Touristen-Verein steht zu dem vorgenannten Verein, der nach unseren Erkundigungen aus 3—4 Personen besteht, die die augenblicklich grassierende Vergnügungssucht für ihre eigene Tasche auszunutzen bestrebt sind, in keinerlei Beziehungen. Er erblickt seine vornehmste Aufgabe nach wie vor darin, durch Veranstaltungen von sonntäglichen Wandertouren seiner Mitglieder Erholung nach den Mühen u. Arbeiten der Woche zu bieten. Die Veranstaltung von Tanzvergnügen usw. kommt für ihn erst in zweiter Linie in Betracht.

Bocholter Touristen-Verein.

Nur 3 Tage
in Anholt auf der Schneidkuhle
gibt
Zirkus-Arena Nordon
sein Gastspiel
Eröffnungsvorstellnng
Mittwoch, 16. Juli abds. 8½ Uhr.

Zur Vorführung gelangen erstklassige Kräfte: Kunstreiterei, Seiltänzer, Luft- und Parterre-Gymnastiker usw.

Alles Nähere durch die Tageszettel.

Wir übernehmen das Ausrüsten, Rauhen u. Scheren von Baumwoll- u. Leinen-Waren, Spulen von Kett- und Schußgarnen, Zetteln und Schlichten von Ketten in Lohn und können schnell liefern.

Albin Tangerding & Co.

Ia. Kentucky-Kautabak

soeben wieder eingetroffen.

Anton Marx, Nordstraße 17.

Natron-Salpeter

in Gehalt und Wirkung gleich **Chile-Salpeter**
hat abzugeben

H. Scholten.

Reform-Selbstkocher

(Kochkiste)
mit 1, 2 und 3 Töpfen.
Große Ersparnis an Gas und Kohlen.
Tausendfach erprobt.

Allein-Verkauf bei:
M. Mühlfelder,
Bocholt, Ostermarkt.

Für die Ernte und sonstige Landarbeit
nach auswärts
Mädchen gesucht.

Nähere Auskunft
Städt. Arbeitsnachweis,
Gasthausplatz, Zimmer 4.

Kath. Arbeiterinnen-Verein.
Mittwoch, den 16. Juli, 8 Uhr abends:
Theater-Aufführung
LIOBA.
Schauspiel in 5 Aufzügen.
Eintritt 1.00 Mark.
Der Ertrag ist zum Besten des Bonifatiusvereins.

Ehrenmitglieder und Gönner des Vereins sind freundlichst dazu eingeladen.

Der Vorstand.

Schweine-Versicherungsverein a. G.
zu Bocholt.

Sonntag, den 20. Juli 1919, vormittags ½12 Uhr findet im kleinen Saale **„Zum großen Kurfürsten"** die diesjährige **ordentliche**

General-Versammlung

statt.

Tagesordnung:
1. Jahres- und Kassenbericht und Erteilung der Entlastung.
2. Neuwahl von Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern.
3. Verschiedenes.

½11 Uhr versammeln sich die Vertrauensmänner.

Um vollzählige Beteiligung ersucht dringend

Der Vorstand.

Friedensware wichtig für Exporteure!

Wir verkaufen im unbesetzten Gebiet lagernde etwa 15000 m Ia **Hanfschläuche** (Feuerwehrschläuche), 65 m/m und etwa 7000 m Ia desgl. 78 m/m, ferner **Spiral-Gummisaugschläuche** in div. Längen mit einseit. Gewinde und anderseit. Saugkorb, sowie etwa **100 Hänematten** aus prima Segeltuch, etwa 2 qm groß. Sodann stehen zum Verkauf größte Posten **Kreuzhacken, Spaten, Schaufeln, Aexte** und **-Beile, Hämmer, Hobel, Sägen, Zangen, Feilen** verschiedener Sorten und Größen, **Nägel, Schloßschrauben, Pumpen, Grubenlampen, Türschlösser** und alle **sonstigen Handwerkzeuge.**

Besichtigung zu jeder Zeit am Lagerort in unserer Fabrik Würgendorf, Personenzugstation an der Strecke Beyhorf-Gießen.

Reflektanten wollen sich die Waren an Ort und Stelle ansehen und daselbst Mengen und Preise vereinbaren.

Sprengstoffabriken Hoppecke Akt.-Ges.
Abteilung: Geräte für Industrie und Landwirtschaft.
Würgendorf, Kreis Siegen.

Verpachtung.

Die Herrenschläge
sowie einige
Ackergrundstücke
in der Nähe der Wirtschaft Bolting in **Liedern** und mehrere
Ackergrundstücke in Herzebocholt
in der Nähe des Bahnhofs **Werth** sollen neu
verpachtet werden.

Bewerber wollen sich wenden an die
Fürstl. Salm-Salm'sche Rentei in Bocholt.

Städt. Arbeitsnachweis.

Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.
Fernruf 24.

Es suchen Stellung

Männlich.
2 Klempner,
2 Bäcker,
mehrere Boten,
mehrere Kutscher,
1 Schmiedelehrling,
1 Bäckerlehrling,
mehrere Jungen von 14 bis 18 Jahren.

Weiblich.
1 Mädchen, 14½ Jahre alt, um Landwirtschaft zu erlernen,
mehrere Dienstmädchen für halbe Tage,
mehrere Dienstmädchen für ganze Tage, die zu Hause schlafen können,
mehrere Dienstmädchen, Tagelöhnerinnen und sonstige Arbeiterinnen.

Es werden gesucht

Mehrere Arbeiter für Zechen
mehrere Burschen über 16 Jahre alt für unter Tage arbeiten,
1 Modellschreiner,
5—6 Bauschreiner für auswärts,
1 Friseurlehrling.

Landwirtschaftliche Arbeiterinnen.

Meldungen und Auskunft von 9 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 5 Uhr nachmittags im Geschäftszimmer, Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3.

Vermittlung kostenlos.



Es ist nicht nötig,

daß Sie täglich Ihre Schuhe mit Krem behandeln wenn Sie

Nigrin

verwenden.

Staub vom Schuh entfernen, mit weichem, trockenen Lappen nachreiben und das Leder glänzt wieder prächtig.

Alleiniger Fabrikant, auch des beliebten Parkettwachses „Roberin": Karl Gentner Göppingen (Württbg.)

Erfinder!

Für ein Haarnadelpatent bar bezahlt **Mark 150 000.—** Dieselbe Firma sucht weit. gute Erfdg. Ang. schnellst. erb. Kein Erf. versäume, ehe er etwas unternimmt, uns. Broschüre mit 643 Erfinder-Aufg. u. Gutscheln üb. M 20-geg. Nachn. od. Voreins. von nur M 2.- zu beziehen. **Allg. Industrie- u. Handelsgesellsch.,** Generalvertr. für Oldenburg, Bremen u. Westfalen: Barmen, Paradestr. 31

Stückkalk

fuhren- und zentnerweise abzugeben. Daselbst ein stabiles, gut erhaltenes **Gigh** zu verkaufen.

Julius Terörde,
Dingden.

Neu eingetroffen:
Zinkwaschkessel, Zinkeimer, Marktkörbe, Emaillewaren, Kastenwagen, Tonnengarnituren, Waschgarnituren, Kaffee-Service, Reisekörbe, Blumentöpfe
zu äußerst billigen Preisen.

Riesen-Bazar
Otto Scherbel
Bocholt,
jetzt Nordstr. 19.

Zucker

abzugeben.
Näheres Geschäftsstelle.

Käselab
Käsefarbe
empfiehlt in bekannter, guter Ware.

Drogerie Bruns,
Nordstr. 22, Fernr. 118.

Alle Artikel,
Papier und Möbeln
für Zeichen- u. Bürobedarf liefert
Johs. Bläser,
Borken i. W.
Fernruf 165.

Mehrere Fuhren gut gemähte
Heidestreu

preiswert abzugeben.

Daselbst ist auch **Streu** zu Mähen zu haben.

Jos. Heinrichs, Rhede.

Preuß.
Klassen-Lotterie.

Zu der am 15. Juli beginnenden Ziehung 1. Klasse sind Lose zu haben.

Preis	⅛	¼	½	1/1
Mk.	5.-	10.-	20.-	40.-

u. 5% Teuerungszuschlag.

Isert,
Lotterie-Einnehmer.

Klavierstimmungen.

Komme in den nächsten Tagen n. Borken, auch Umgebung, zum Stimmen u. Reparieren von Flügeln, Pianos, Harmoniums, elektr. Klavieren. Anmeld. erb. a. d. Geschäftsst. od. an **Otto Schmautz,** Klaviertechn., Münster i. W., Graelstr. 46.

Engl.
Zigaretten

sucht laufend Preisangabe

G. Lülfing,
Berlin N. O. 18,
Lichtenbergerstraße 4.

Schwere, hochtragende
Kuh

zu verkaufen. (Gibt täglich noch 10 Liter Milch.) Näh. bei Jos. Heinrichs, Rhede.

Mehrere junge
Schweine
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

---

2 Mutterschafe
zu verkaufen.
Näheres Geschäftsstelle.

Eine milchgebende
Ziege

zu verkaufen.

Wwe. Herm. Jastring,
Hinter der Flora 55 II.

---

3 junge Gänse
zu verkaufen.

Wwe. Heinr. Lensing,
Liedern, Willinghook.

Junge
Kaninchen
zu verkaufen.
Hagestraße 20.